

hellgelb und weiß lackiert, mit vergoldeten Verzierungen. Gute Arbeit vom Ende des XVIII. Jhs., aus derselben Werkstatt wie der Seitenaltar (Fig. 150).

Orgel: In die Mitte der Emporenbrüstung eingebaut. Dreiteiliger Mittelkasten mit spitzem Ablauf und zwei Seitenteilen. Holz, grüngelb marmoriert, mit vergoldeten Rocailleverzierungen. Gute Arbeit. Ende des XVIII. Jhs. (Fig. 151). Orgel.

Chorstühle: Auf jeder Seite ein zweiteiliger Chorstuhl, Rückwand gegliedert durch Gesimse und drei Pilaster mit vergoldeten Kapitälern, dazwischen goldene Kränze. Holz, weiß lackiert mit vergoldeten Verzierungen. Ende des XVIII. Jhs. Chorstühle.

Gemälde: 1. Chor, Nordwand. Großes Bild, Öl auf Leinwand, Darbringung Jesu im Tempel, reich an Figuren, im Hintergrunde perspektivische Hallenarchitektur. Mittelmäßige Arbeit. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. Gemälde.



Fig. 154 Scheideldorf, Pfarrkirche, Blumenstück von Johann Anton van der Baren (S. 183)

2. Chor, Südwand. Großes Ölbild auf Leinwand, Abendmahl, schwarzer Rahmen, oben mit geschnitzten Blattranken, gering. Ende des XVIII. Jhs.

3. Langhaus, Südwand, Madonna mit dem Kinde, Halbfigur, Öl auf Leinwand, mittelmäßig. Ende des XVIII. Jhs.

4. Ebenda. Monstranz, bogenförmig von Blumengirlande umrahmt, die in zwei Vasen aufsteht. Tischchen mit blauer Decke. Öl auf Leinwand, bezeichnet (am Fuße der Vasen) in lateinischer Kapitale *IOES ANTONIV(S) VAN DER BAREN*. Monstranz und Vasen braun, Blumen vorwiegend weiß, dunkelbrauner Hintergrund. Das Bild ist eines der wenigen erhaltenen Bilder des kaiserlichen Hofkaplans und Hofmalers Johannes Antonius van der Baren (1615—1686). Vgl. über den Künstler den Aufsatz von VIKTOR FLEISCHER, Johannes Antonius van der Baren, im kunstgeschichtlichen Jahrbuche der k. k. Zentralkommission 1908, Beiblatt, S. 62 f. (Fig. 154). Fig. 154.

5. Vierzehn Kreuzwegbilder im Langhause, Öl auf Leinwand, mittelmäßig. Ende des XVIII. Jhs.

6. In der Sakristei großes Ölbild auf Leinwand, Christus am Ölberge, stark verstaubt, gering. XVIII. Jh.

7. In der Sakristei zwei Krieger und Christus im Grabe, Öl auf Holz, ausgeschnittene Figuren zu einem heiligen Grabe. Ende des XVIII. Jhs.

Skulptur: Am nördlichen Mittelpfeiler des Langhauses Kruzifixus, lebensgroß. Holz, polychromiert. Gute Arbeit vom Anfange des XIX. Jhs.; gestiftet von Georg Stark aus Weinpolz. Skulptur.

Kanontafeln: Zwei kleine und eine große Kanontafel, vergoldete Holzrahmen mit Rocailleornamenten. XVIII. Jh. Kanontafeln.

Glocken: Drei Glocken, gegossen von Joh. Freisinger, Wien, 1856. — Die zwei, 1785 aus dem Franziskanerkloster zu Eggenburg hierher geschafften Glocken gingen bei dem Brande von 1856 zugrunde. Glocken.

Gasthof Weißenböck. Gasthof.

Im Hause des Bürgermeisters Weißenböck eine schöne reiche Biedermeiereinrichtung, hellbraun, mit vergoldeten Zieraten, vier Kachelöfen vom Ende des XVIII. Jhs., ein Stich (Kruzifixus) von Thomassin nach Girardon, 1705, und mehrere Lithographien von 1850.

2. Weinpolz, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V 203.

Kapelle: Ziegel, hellgelb gefärbelt. Rechteckig, mit dreiseitigem Abschlusse. W. Rundbogige Tür, darüber Nische mit Stuckstatuette des hl. Florian. — N. und S. Je zwei rundbogige Fenster. — O. Rundfenster. — Ziegelsatteldach. Quadratisches Westtürmchen, auf jeder Seite ein rundbogiges Schallfenster, spitzer Blechhelm. Innen zwei gratige Gewölbejoche. Einrichtung gering. Um 1800. Kapelle.

Georgenberg, Dorf

Literatur: Top. III 366. — Monatsblatt W. A. V. IV, 1895, S. 174 (Georgenberg). — PLESSER, Verödete Kirchen und Kapellen, Bl. f. Landesk. XXXIV, 1900, S. 474.

Kapelle. Kapelle zum hl. Georg.

Am Fuße des weithin sichtbaren Georgenberges, der als Feuerzeichen und Zufluchtsort verwendet wurde, bestand das nun verödete Dorf Minnbach. Wahrscheinlich hatte Albert von Minnenbach, welcher vor 1171 das Gut Albern (den nahen Wald Allwang) dem Kloster Zwettl stiftete (Fontes 2, III 58), auf dem Berge eine Burg erbaut, deren Burgkapelle auch nach ihrer Verödung erhalten blieb. Sie wurde bald eine besuchte Wallfahrtskirche und war schon am Anfange des XIV. Jhs. wegen ihrer Einkünfte Gegenstand eines Streites zwischen dem Pfarrer und den Bürgern von Waidhofen a. d. Thaya, der 1419 durch Herzog Albrecht V. geschlichtet wurde. Das Urbarium der Herrschaft Waidhofen a. d. Thaya von 1694 (Schloßarchiv daselbst) beschreibt das Kirchlein: „Gleich ob des Dorfs Weypolz auf einem Berg liegt ein altes ödes Kirchl St. Georgi, bei welchem umb und umb verwachsenes Holz sich befindet und wie man in alten Schriften findet, soll dieses ein Gränicz- oder Fluchtort gewesen sein.“

Um 1786 wurde die Kapelle entweiht und verkauft, der baufällige Turm wurde abgetragen, der Chor mit der romanischen Apsis und dem Gruftgewölbe wurde in ein Wohnhaus verwandelt, das geräumige Schiff aber wurde abgerissen und an seiner Stelle wurden 1790 und 1792 zwei Kleinhäuser erbaut. Zwei Glocken kamen nach Kirchberg a. d. Wild, die dritte, ein Kremser Guß von 1735, wurde der Gemeinde als Gebetsglocke überlassen.

Die erhaltenen Teile weisen romanische Bauformen des XII.—XIII. Jhs. auf. Der Chor dient als Wohnraum, die Apsis als Seitenkammer und die Gruft als Keller (PLESSER, Bl. f. Landesk. N. F. XXXIV, 1900, S. 474—476).

19. Schlagles

1. Klein-Kainraths, 2. Mannshalm, 3. Rausmanns, 4. Schlagles

1. Klein-Kainraths, Dorf

Literatur: Top. V 14. — Bl. f. Landesk. N. F. XXX, 1896, S. 100.

Im Lehenbuche des Herzogs Albrecht III. aus den Jahren 1380—1395 erscheint Hans der Kadawer nebst anderem im Besitze eines Zehents „dacz dem Chunracz“. 1399 wird Hans Pernsdorffer von Groß-Poppen damit belehnt (LICHNOWSKI, Gesch. des Hauses Habsburg V 294). — 1656 waren von 18 Häusern noch 7 öde (Urbar von Poppen und Neunzen 1656, Schloßarchiv Neunzen).

Kapelle. Kapelle: Gotisierend, modern (1901).

2. Mannshalm, Dorf

Literatur: Top. VI 83. — SCHWEICKHARDT II 274. — Bl. f. Landesk. XXX, 1896, S. 117 (Ortsgeschichte).

Sehr alter Ort, zuerst 1150 in dem Tauschvertrage zwischen Bischof Konrad von Passau und Heinrich von Kameck genannt (Anshalms) (Monumenta boica XXIX, II, S. 322). Vor 1266 kaufte das Stift Zwettl von Hadmar von Lichtenjels zwei Güter in Anshalms (Fontes 2, III 360); um 1325 besaß es in Anshalms Gülden von zehn Lehen, um 1329 kaufte es noch andere daselbst (Fontes 2, III 517, 532). Hans von Polan, Forstmeister in Gjöhl, stiftete 1384 für den Katharinenaltar in Neupölla 7 Pfund Gülden in Maßhalben. 1619 wurde M. ganz zerstört, auch 1645 brannten die Schweden von 20 Häusern 13 nieder.

Kapelle. Kapelle: Im Jahre 1740 erbaut (Erhaltungsrevers im Konsistorialarchive St. Pölten). Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse, zwei flachbogige Fenster im N. und S. und Tür im W., querovale Luke im O. Im W. ein im Jahre 1908 vorgebauter Turm. Innen flache Decke. Am Altare neubemalte Holzstatue der sitzenden Madonna mit dem Kinde, beide gekrönt; dahinter Strahlenglorie; am Sockel zwei Engel (Holz, vergoldet), die eine Kartusche mit dem Namen Mariae halten. Schwache Arbeit, um 1740. Kleine Glocke mit gegossenen Verzierungen, zwei Reliefs (Madonna mit dem Kinde und der Gekreuzigte) und der Inschrift: *Anno 1724*; sie stammt angeblich aus der Pfarrkirche von Waidhofen a. d. Thaya. Im Jahre 1908 wurde eine neue Glocke angeschafft.

Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Am Südausgange. Kapellenartig, Ziegel, rosa gefärbelt. Im O. Rundbogennische, flankiert von zwei flachen Pilastern, darüber Gesims, Flachgiebel; Pultdach. Innen die geringen Statuen des sitzenden Schmerzensmannes und der Madonna mit dem Kinde, Holz, bunt bemalt. XVIII. Jh.
2. Westlich an der Zwettler Straße. Auf Würfelsockel Rundpfeiler, in viereckiges Tabernakel übergehend, mit zwei Nischen mit modernen Bildern, im S. und W. Ziegelsatteldach. Bruchstein und Ziegel, weiß verputzt. XVIII. Jh.